

Nuntius

Nr. 54



Dezember 2009

Gau Ermstal
Christliche Pfadfinderschaft Deutschland e.V.

Lieber Gau,

dieses Mal hab ich ziemlich oft eure Beiträge angemahnt und das auch noch mit Erfolg. Ich denke, es ist einfach undenkbar ☺ eine gute Aktion zu machen und diese nicht im Nuntius mit einem Artikel zu würdigen.

Leider haben in dieser Ausgabe nicht alle Artikel die eingegangen sind einen Platz gefunden. Die Beiträge kommen natürlich in dem Nuntius Nr. 55.

Dieses Jahr handelt die Andacht nicht von der neuen Jahreslosung 2010:

Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich. Johannes 14, 1
Diesmal geht es um das Thema Süchte. Ein Thema das uns alle betrifft, denn irgendwo haben wir alle unsere Süchte. Die CP will, und das fällt auf wenn ihr mal in der Bundesordnung nachlest, genau davor warnen. Warum? die Süchte halten uns davon ab, dass anzupacken was nötig ist und erlauben keinen „klaren Blick“.

Schaut mal nach und denkt nach!

mawa

Autoren:

Hathi,
Luki
Helene,
Ulla,
Silja
Franzi,
Jochen,
Taddy,
Robin,
Marjam
Marc
Flo,
Daniela,
Maike,
Ronny

mawa

Andacht: Freiheit und Süchte

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist nützlich. Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich von keinem überwältigen lassen.
(1. Korinther 6,12)

Dieses Satz von Paulus, in einer anderen Übersetzung heißt es: Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten, zeigt uns, wie frei wie als Christen leben dürfen. Andererseits muss man mit dieser Freiheit auch umgehen können oder ihrer würdig sein, weil, nicht alles was ich tue, bringt Gutes hervor. Dabei ist nicht unbedingt jemand anderes gemeint, der durch unserem Handeln oder Nichtstun einen Nachteil hat, sondern den Schaden den wir selber dabei nehmen.

Viele Jugendliche wollen gerne „Feiern“ gehen, daran ist auch gar nichts auszusetzen. Problematisch ist es nur, wenn man nur noch Feiern gehen möchte und alles andere vernachlässigt, eben das, was einfach getan werden muss und nicht so viel Spaß macht.

Wie ist es bei Drogen?

Manche rauchen eine Zigarette am Tag zur Entspannung. Ein Bier um den Alltag zu vergessen. Ein Stück Schokolade - um sich zu trösten. Alles tausendfach erprobte Mittel. Sie helfen wirklich etwas Distanz zu gewinnen - für einen Moment wenigstens. Sie sind anerkannte "Freuden des Lebens".

Gefährlich wird es aber da, wo jemand immer wieder in derselben ausweichenden Art auf Konflikte und unangenehme Situationen reagiert. Ist das Ausweichen schon mal zur Gewohnheit geworden, kommt man leicht in den Gefahrenbereich abhängigen Verhaltens. Sucht beginnt also oft ganz harmlos mit dem Ausweichen und Verdrängen unangenehmer Situationen. Dies wird meist zur Gewohnheit, geht unbemerkt in Abhängigkeit über und endet dort, wo man von einem (Flucht)Mittel oder einer (Flucht)Tätigkeit

abhängig ist. Der eigene Wille kann irgendwann nichts mehr ausrichten. Der süchtige Mensch hat nicht mehr die Möglichkeit, frei zu entscheiden, ob er eine Tätigkeit ausüben oder ein Mittel zu sich nehmen will. Etwas in ihm zwingt ihn dazu. Aus der gelegentlichen Handlungsweise ist eine alltägliche geworden. Leider empfindet der Betroffene seine Situation meistens im viel zu positiven Licht.

Süchtig? - aber ich doch nicht!

Vielleicht kennt ihr ja einige die schon oder teilweise in einer solchen Situation stecken oder hineinrutschen. Ich denke kein Schüler wird nicht damit konfrontiert mal was auszuprobieren. Der Druck hierbei mitzumachen ist enorm. Schließlich will man ja nicht zum Außenseiter werden, als angeblicher Feigling der sich nicht traut. Dabei kostet es mehr Kraft und Willensstärke hier einfach ein „Nein“ zu sagen, als einfach mitzumachen Warum auch eigentlich, wenn ich es nicht will und jeder weiß ja im Prinzip das Rauchen, Trinken und härtere Drogen den Körper und die Persönlichkeit schädigen.

Ich bin heilfroh, dass wir bei den Pfadfindern eben auf Drogen verzichten. Andererseits bin ich nicht so naiv zu glauben dass es bei jedem auch so im Alltag ist.

Als Pfadfinder kennen wir aber auch die Antwort die Gott für uns hat wenn wir anfangen in Süchte abzurutschen:

Jesus macht frei von Sucht und Abhängigkeit. Wenn euch nun der Sohn Gottes befreit, dann seid ihr wirklich frei. (Johannes 8,36)

Sucht kann viele Ursachen haben. Zum größten Teil liegen sie im Fehlen von Liebe, Geborgenheit und Anerkennung, z.B. der Clique.

Das verunsichert und macht ein „ungutes Gefühl“ also besorgt man sich sein „gutes Gefühl“.

Das ist aber keine Lösung und im Extremfall endet es als tödliche Sackgasse. Darum sollten wir mit unseren Problemen zu

Menschen gehen denen wir vertrauen und Gott um Hilfe bitten (Beten). Er, der seinen Sohn schon zu uns gesandt hat, wird dich nicht hängen lassen. Bitte aber nicht nur, dass er dir die Probleme abnimmt, sondern für die Kraft und die Fähigkeiten, um die Problem zu überwinden. Nicht davor ausweichen, sondern sich der Situation stellen und klar Schiff machen.

Vielleicht es den einem oder anderem gar nicht so bewusst, in der Bibel heißt es:

Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst. (1 Korinther 6,19).

Wir haben eine Verantwortung uns gegenüber. Wer mit Jesus leben will, weiß darum, dass unser Körper, wie er auch sei, von Gott gegeben ist. Sozusagen eine Leihgabe. Damit heißt es verantwortungsvoll umgehen. Da Jesus in uns wohnen soll (Tempel) sollte es in uns entsprechend aussehen. Bildlich gesprochen will Jesus dir helfen in diesen Tempel aufzuräumen und ihn zum Glänzen bringen, aber du solltest da auch mal anfangen. Süchte verhindern das. Denk mal darüber nach (und wenn du dir die Bundesordnung anschaust wirst du viele Hinweise finden die genau das aussagen).

Z.B.: Wir wollen uns in allen Fertigkeiten üben, die Leib und Geist fördern, und durch eine naturverbundene Lebensweise, ohne Missbrauch von Rauschmitteln, die wahre Lebensfreude finden (Späherziel)



Flo

Libellus Animal (oder auch „das Tackertier“)

Ja ja, liebe Lateiner, ich weiß, dass in der Überschrift „Heft Tier“ steht, aber sucht Ihr mir eine Übersetzung von „Tacker“ und Ihr werdet verstehen, wieso ich von „Tacker“ über „Tackern“ und „Heften“ auf „Heft“ gekommen bin; aber nun denn...

Nachstehend werde ich versuchen, allen „Nichteingeweihten“ die Gefährlichkeit des Tackertiers näherzubringen.



Es ereignete sich also an einem Samstagvormittag oder -nachmittag auf dem Pfingstlager im schönen Gomadingen folgendes Geschehen: Als Marjam, Hannes und ich dabei waren, die Sickergrube am Waldrand fernab des gesicherten Lagerplatzes auszuheben, ließ Arne plötzlich einen Urschrei, fern von gut und böse, los. Wir dachten natürlich sofort daran, dass er sich beim Zuschauen verletzt hatte, aber wie er uns entsetzt schilderte, musste ihn etwas aus dem kniehohen Graß angegriffen haben.

Nach etwas längerer Unterredung wurde beschlossen, dass es a) bei uns auf der Alb keine Schlangen gibt, da diese eher die Täler belästigen, dass b) sowieso nicht vorhandene Schlangen nicht beißen, und dass c) die Wunde, die einem Schlangenbiss ähnelt (wer nicht weiß, wie ein Schlangenbiss aussieht: . .), somit eindeutig vom Tackertier stammen musste...

Durch den durch unser lautes Geschrei alarmierten Lagersanitäter Steven, konnten wir unserer Sicherheit sicher sein, was wir durch Spatenhiebe auf das im Gras vermutete Tackertier noch erhöhten.

Absolute Sicherheit vor dem Tackertier kann und wird es besonders bei Nacht nie geben. Jedoch kann man etwaigen Verletzungen vorbeugen, indem man sich beim Gehen nach vorne beugt und mit den Armen

Tackertier???



10 Gründe ein Jupfala zu besuchen

An alle, die in diesem Gau mal eine Sippe leiten werden:

- 1.) Deine Sipplinge lernen alle in ihrem Alter aus der Landesmark kennen.
 - 2.) Die Sipplinge lernen Verantwortung zu übernehmen, wie z.B. beim Bau einer Waldläuferhütte, beim Halten einer Andacht oder wenn sie alleine auf einer selbstgebauten Feuerstelle eine Mahlzeit kochen müssen.
 - 3.) Die Mädchen/Jungs können ihr Wissen anwenden, wie beim Kohte aufbauen oder Feuer machen.
 - 4.) Beim Pfadilauf können sie beweisen, was sie drauf haben und haben dabei auch noch den Antrieb gegen die anderen zu gewinnen.
 - 5.) Die Sipplinge werden selbstständiger, wenn sie z. B. auf Hajk gehen, ohne dass jemand aus ihrer Sippe dabei ist.
 - 6.) Es wird viel gesungen, so lernen sie viele neue Lieder kennen.
 - 7.) Die Sippe wächst durch die vielen gemeinsamen Erlebnisse zusammen.
 - 8.) Sie lernen das Lagerleben mit Überfällen, Morgen – und Abendwache, Nachtwache, Backschaft, Frühsport und allem drum und dran kennen.
- Sogar dem Sifü bringt es etwas:
- 9.) Er frischt seine Grundkenntnisse der Pfadfinderei auf.

10.) Er lernt besser mit Kindern in diesem Alter umzugehen, Verantwortung für sie übernehmen zu können und stärkt die Beziehung zu seiner Sippe.

Ich kann nur sagen, ein Jupfala ist der beste Abschluss der Neulingszeit und die beste Vorbereitung auf die nächsten Jahre als Pfadfinder.

Silja

Jupfala 2009

Wir, die Sippe Wildkatze, hatten uns entgegen der üblichen Gewohnheiten entschieden im Sommer aufs Mädchen Jupfala zu gehen und wir können wirklich sagen, dass es sich sehr gelohnt hat.

Zu viert machten wir uns auf den Weg und wurden am Bahnhof von Anja, der Jupfala-Köchin abgeholt, die uns zum Lagerplatz in der Nähe von Sulzbach brachte. Als wir ankamen, dachten wir, dass schon drei Sippen da seien und hatten schon ein schlechtes Gewissen, zu spät gekommen zu sein. Während wir dann beim Essen saßen, stellte sich allerdings heraus, dass die 12 Mädchen alle zu einer Sippe gehörten, was unsere Motivation etwas sinken ließ. Bald ging es jedoch an den Aufbau der Sippenzelte und da stellte es sich als sehr hilfreich dar, nicht für 10 Leute eine Aufgabe finden zu müssen, sondern nur für vier. Als die Sipplinge in Form einer Wette alle Namen vom gesamten Lager lernten, dauerte es nicht lange und es wurden unter den vier Sippen aus Waiblingen, Backnang, Tübingen und Münsingen schon Freundschaften geschlossen.

Nachdem die Zelte aufgebaut waren, stellten sich die einzelnen Sippen vor und anschließend wurde noch am Lagerfeuer gesungen. Der darauffolgende Tag brachte den anstrengenden Baumeisterwettbewerb mit sich, bei dem wir die ehrenvolle Aufgabe hatten, zu viert ein Doba zu bauen. Wir bekamen jedoch Hilfe und gewannen schließlich mit der tollen Konstruktion sogar den ersten Platz.

Aus fünf Sipplingen und einem Sifü wurden für die nächsten drei Tage Hajkgruppen gebildet. Alle wanderten mehr oder weniger erfolgreich durch die sehr schöne Gegend, aber egal, ob man zwei oder zehn Kilometer am Tag schaffte, die Stimmung war super und das hielt auch noch an, als alle wieder zum Lagerplatz zurückkehrten und am Abend von ihren Erlebnissen berichteten. In der Nacht „überraschten“ uns mal wieder Überfäller, die uns auch wirklich nie in Ruhe ließen. Von bestimmt 6 Überfällen hatte nur einer Humor und vor allem Sinn.

Das Wetter hielt die ganze Woche und bei strahlendem Sonnenschein machten die Sippen einen Pfadilauf und bauten Waldläuferhütten, in denen dann sippenweise übernachtet wurde. Sie bekamen auch Besuch von ihren Eltern und machten mit ihnen eine Pfadi-Olympiade. Zudem wurden die Sippen bei einem Geisterlauf auf die Probe gestellt und konnten in Gilden Postkarten schreiben, Sitzkissen filzen, Blumentöpfe bemalen oder Freundschaftsbänder knüpfen.

Am vorletzten Abend war es dann so weit, alle wurden aufgenommen. Und es kam, was kommen musste: Regen ohne Ende. Bis die 30 Sipplinge alle aufgenommen und die Sifüs und Sippen bestätigt waren, waren alle bis auf die Haut durchnässt, aber glücklich - endlich ein Halstuch! Zurück im Lager gab's noch warmen Kaba und Tee, danach ging es ins Bett und dank einer Rundmail an die Landesmark, ohne Überfall.

Am Tag darauf war Geländespiel angesagt und anschließend der Abschlussabend mit jeder Menge gutem Essen, noch einmal einem Beitrag von jeder Sippe und natürlich ganz viel Singen und Reden. Dass wir beim Abbau ausgeschlafen waren, kann man wirklich nicht behaupten, aber wir brachten die Sache ganz zügig hinter uns und freuten uns, nach gegenseitigem Adressenaustausch und dem Lagerabschluss, auf unser Bett und die Dusche zu Hause.

Sippe Wildkatze ist jetzt jedenfalls wieder motivierter als je zuvor und total begeistert von dem tollen Lager. Wir werden uns sicher alle noch lange daran erinnern



mawa

Sieben tapfere Schwaben...

...na ja, eigentlich 6 und ein eingeheirateter. Wie jedes Jahr machte sich die Roverrunde Aragorn auf, um auf Wochenendfahrt zu gehen. Frühzeitig war das Brodbeckbussle gebucht und so fuhren Hathi, Jogi, Henning, Linse, Pedro, Rainer und mawa am 03.07.2009 nach Meßstetten auf die Alb. Schnell waren die Rucksäcke geschultert und los ging es, raus aus der Stadt in die Einsamkeit der Meßstätter Alb.

Noch vor der hereinbrechenden Nacht erreichten wir „Hossinger Leiter“. Was ist „Hossinger Leiter“? Ganz einfach, das ist eine Lichtung am Albtrauf bei Hossingen. Na und die Leiter? Die Leiter gibt es auch, und zwar geht an dieser Stelle ein wildromantischer Pfad die Alb hinunter. Wahrscheinlich war einstmals dort eine Leiter angebracht. Jetzt sind dort moderne

Steigen und Treppen. Sieht toll aus und das Allerbeste ist, dort hat es auch eine Schutzhütte, in die wir Rover bestens hineinpassten, natürlich erst nach dem Abendessen und einer klasse Andacht von Hathi.

Der nächste Morgen graute schon, da huschten in unserer Einsamkeit zwei Gestalten herum. Zum Glück sind wir ja keine junge Mädchensippe und so verfolgten wir die zwei mit neugierigem Blick. Sie spannten für einen Konfirmandenausflug ein Seil über den Felsausschnitt. Leider waren sie noch nicht ganz fertig, als wir weiter wollten, denn dass wir das letzte Mal über eine Schlucht gehangelt sind, ist schon etwas her. Schade, na dann vielleicht beim nächsten Mal.

Getreu dem Lied: „Zieh ich am Morgen weiter nach Süden“, wanderten wir am Albtrauf weiter zum Gräbelesberg. Das ist eine keltische Schanze, also Verteidigungsbollwerk. Außerdem hat man von dort einen überragenden Ausblick übers Land bis in den Schwarzwald und z.B. schräg gegenüber zur Ruine Schalksburg. Da wir wussten, dass es auf dem Plateau eine Höhle geben musste, machten wir uns auf Expedition. Nach einigen Minuten wurden wir fündig. Klasse Höhle, das Dach ist eingebrochen und von der Albtraufseite gibt es einen Eingang. Eine Taschenlampe braucht man nicht unbedingt.

Doch „uns brennt“s in unseren Wanderschuh...“ und weiter ging es unter der sengenden Sonne zum Hörnle, wieder ein toller Ausblick. Na ja, mit einem Schönheitsfehler, es kamen dicke, dunkle und bedrohliche Wolkenbänke angeflogen☹.

„Da gab es nur Eins zu tun...“, in diesem Fall nicht wie im Lied besungen aus den Schlafsäcken zu entfliehen und zur Insel zu schwimmen. Wir schwammen in unserem Schweiß, denn es war in der Zwischenzeit sehr schwül. Trotzdem hielten wir es für das Beste, ein bisschen zackig zum Lochenstein weiterzugehen. Kurz

vor dem Ziel war die gleichnamige Jugendherberge. Dort füllten wir unsere Feldflaschen auf und bekamen schon die ersten Regentropfen ab. Zum Glück hat die Juhe den Luxus einer überdachten Feuerstelle. Für fast jeden reichte es eine Bank, sodass endlich Siesta gehalten werden konnte, während ein ordentliches Sommergewitter über uns hereinbrach. Als der Regen aufhörte, stürmten wir den Lochenstein hinauf und waren dann spätestens in dem dämpfigen Klima völlig nass geschwitzt. Doch das Gipfelkreuz war uns Belohnung genug. Da sich dort noch mehr Menschen tummelten, machten wir gleich mal Werbung für die Pfadfinder.

Über TIERINGEN kämpften wir uns in das Waldgebiet HÄRTLE hoch, wo wir auf der Karte eine Hütte ausgemacht hatten. Und richtig, oben auf der HöH, verrückt, selbst auf der Albhochfläche geht es manchmal noch so richtig BERGHOGH, war eine kleine einsame Hütte mit Feuerstelle.



Ganz ehrlich waren wir zu diesem Zeitpunkt ziemlich fertig und wollten uns belohnen. Also wurde schnell Feuerholz gesammelt und Pedro an den Hortentopf geschickt. Bald köchelten im Rover-Koch-Geheimverfahren hergestellte Spagettis samt Gemüse und Würsten.

Am nächsten Morgen, nach einer sehr eindrücklichen Andacht von Jogi, ging es in freiem Fall den Berg hinunter (immer noch auf der Albhochfläche!) und weiter nach Ober- Unterdigisheim.

Der Brunnen dort musste gleich mal für eine Wäsche herhalten, bevor wir über eine sogenannte Aussenfeuerstellung der Bundeswehr zurück nach Meßstetten zum Bussle gelangten. Was mir bei der Fahrt besonders gefiel, war eine reiche Vegetation in großer Einsamkeit und unzählige Schmetterlinge, so viele wie ich noch nie an einem Wochenende vorher sah. Wandert doch einfach mal der Route nach.

Auf dem Lochenstein



Sommerfahrt des Stamm Matizo in der Normandie



Daniela

Stammespicknick Stamm Angela Merici

Am 5. Juli war es geschehen. Wir A.M.-ler sahen uns vor der Friki rum stehen.

Wir trafen uns alle so viertel vor zehn, um dann zusammen in die Kirche zu gehen.

Der Gottesdienst war auch recht schnell um und dann hieß es zum Altenheim rum.

Dort gab's erst Essen, ne riesige Masse, ein Stammespicknick, ganz große Klasse.

Nach kleinen Spielen, kam dann der Regen. Wir wurden nass, was kann es Schöneres geben? ;)

Wir suchten Schutz unter einem Dach, dort spielten wir weiter, das wär doch gelacht.

Beim Blick auf die Uhr war man sehr erstaunt, die Zeit war um, hätten wir echt nicht geglaubt.

So hieß es dann zum Abschied Gut Pfad, komm gut nach Hause, pass auf mit deinem Rad!

Lächelnd gingen wir heim und dachten zurück an dieses Tages vergangenes Glück.



Luki

Sommerfahrt Wanderfalken im Elsass

Am ersten Ferientag der Sommerferien ging es zu dritt in den Zug, der uns nach Colmar bringen sollte. Nach ca. 7 Stunden Fahrt starteten wir in einem Dorf in der Nähe von Colmar unsere 7-tägige Fahrt. Hathi und Luki gingen dort in die Kirche, während Gianni draußen wartete. In der prallen Sonne ging es mit vielen Zwischenstopps weiter durch ein Tal, von Dorf zu Dorf. Spät abends kamen wir erschöpft an einem Pfadfinderzeltplatz an und machten unsere Spagettis warm.

Am darauffolgenden Morgen ging es in die nächste Stadt. Nachdem wir uns vergewissert hatten, dass kein Bus fuhr, wollten wir ein Auto anhalten, das uns in die Nähe des Hartmannsweilerkopfes bringen sollte, doch keines hielt an. Wir beschlossen also zu Fuß die gesamte Strecke zurückzulegen. Nach stundenlangem Marsch kamen wir an der Wolfsgrube (entweder Massengrab für erschossene Wölfe oder Falle für Wölfe) an. Dort wurde ausgiebig gegessen. Am Abend kamen wir an einer Käserei vorbei. Das war unser höchster Punkt der Tour. Die Käserei war am Grand Ballon (höchster Berg des Elsass). Es ging dann noch 2 Stunden so weiter. Hathi und Luki naschten Heidelbeeren und Gianni schaute dabei zu. Endlich machten wir, nachdem Gianni und Luki Blasen an den Füßen hatten, Halt und schlugen unsere Ponchozelte auf.

Am dritten Tag war das Highlight unserer Reise erreicht, der Hartmannsweilerkopf, auf dem im ersten Weltkrieg 60000 Soldaten starben, Deutsche, Franzosen und Amerikaner. Zuvor erkundeten wir die mittelalterliche Burg Freudenstein, wo wir uns lange aufhielten. Gianni und Luki erforschten dunkle Gänge und Kammern, während Hathi die Aussicht auf den Grand Ballon genoss. Nach zwei weiteren Stunden erreichten wir den Soldaten-Friedhof und das Massengrab mit Museum auf dem

Hartmannsweilerkopf. Im Museum gab es Patronen, Gasmasken, Anzüge, Bestecke, Bilder, Taschen, ja sogar einen Schuh mit Knochen aus dem ersten Weltkrieg zu sehen. Über den Soldatenfriedhof der Franzosen, durch einen Wald mit sichtbaren Einschlagskratern von Granaten, ging es rauf in die ehemalige Kampfzone. Der gesamte Berg war ein einziges Labyrinth von Schützengräben. Luki und Gianni gingen in das Labyrinth der gut ausgebauten deutschen Stellungen mit vielen Bunkern. Sie fanden Knöpfe alter Militärtaschen, Nägel und sogar einen alten Eisenschrank. Die französischen Gräben waren weniger gut ausgebaut. Am anderen Ende des HWK waren Soldaten in den Fels gemeißelt. Dann ging es an mindestens 50 Bunkern vorbei hinunter ins Tal. In einem Waldstück bei Bollweiler übernachteten wir. Davor entdeckten wir noch einen Storch auf einer Wiese. In der Nacht wurden wir, obwohl spät abends keine einzige Wolke zu sehen war, von einem starken Gewitter überrascht. Schnell wurden Luki und Gianni von Hathi geweckt und alle zogen die Ponchos über sich.

Am nächsten Morgen war fast alles durchnässt. 3 Stunden saßen wir dann am Bahnhof, bis unser Zug kam. Das war genug Zeit, um die nassen Sachen zum Trocknen aufzuhängen und bequem zu frühstücken. Unser nächster Halt war Straßburg. Luki und Gianni gingen ins Münster, machten wie immer Fotos und gingen noch in einen Souvenirladen. Dann ging es wieder nach Metzingen, wo wir aus dem Zug stiegen und uns trennten.

Silja

Sommerfahrt 2009 Angela Merici

Da kaum Ältere mit auf Sommerfahrt gehen konnten, wollten wir ein etwas näheres Fahrtenziel wählen und so kamen wir auf Österreich, ein tolles Fahrtengebiet, das auch nicht allzu weit entfernt ist. Gleich zu Beginn der Ferien ging es also los. Wir trafen uns zu acht in Metzingen am Bahnhof, um dann gemeinsam nach Salzburg zu fahren. Unterwegs planten wir unseren Startpunkt noch ein paar Mal um und schließlich endeten wir in Piding, einem kleinen Dorf nahe der Grenze, weil wir beschlossen hatten, zu Fuß nach Österreich hineinzulaufen.

Als wir am Bahnhof ankamen, regnete es. Es wurde allerdings auch nicht besser, nachdem wir noch zwei Brote für 10 Euro erstanden hatten, also zogen wir eben im Regen los. Die Landschaft war jedenfalls trotzdem wunderschön, auch wenn man von den Bergen bei diesen tief hängenden Wolken nicht allzu viel sehen konnte.

Zwei Tage lang besserte sich das Wetter kaum. Es wurde eher noch schlechter, aber wie es so kommt, wenn man als Pfadi unterwegs ist, begegneten wir einigen Leuten, die uns halfen, dass die Stimmung nie in den Keller sank. Zum Beispiel trafen wir eine Wirtshausbesitzerin, die uns abends unfreundlich begrüßte und in einem Unterstand neben ihrem Gasthof schlafen ließ. Am nächsten Morgen begrüßte sie uns strahlend, bekochte uns und bot uns an unsere Kleidung zu trocknen. Des Weiteren gab es einen Baron, der uns am nächsten Tag im Wald traf und für uns einkaufen ging, da die Läden schon geschlossen gehabt hätten, bis wir im nächsten Ort angekommen wären. Anschließend organisierte er uns einen trockenen Schlafplatz in seinem „Jagdschloss“. Dank ihm sparten wir eine Menge Geld für Brotbelag, er hatte wirklich reichlich eingekauft.

Nach zwei Regentagen also besserte sich das Wetter endlich, im Gegensatz zur Gesundheit einiger Mädchen, aber wir hielten noch eine Weile durch. Die nächsten Tage wanderten wir im Sonnenschein, zelteten auf sehr schönen Wiesen und suchten schließlich einen Arzt auf, der Selina empfahl, keinen Rucksack mehr zu tragen. Aber auch das Problem löste sich bald, als eine freundliche Frau uns ein Skateboard schenkte, auf dem wir den Rucksack hinter uns herziehen konnten.

Es wurde immer heißer und unser Ziel war noch ein ganzes Stück entfernt. Ursprünglich war geplant, am Fuschlsee einen Ruhetag einzulegen. Von diesem See trennten uns bei unserem Tempo allerdings noch mindestens drei Tagesreisen, also nahmen wir einen Bus. Geld hatten wir ja dank dem Baron genügend. Am Fuschlsee legten wir auf der Wiese eines Bauern einen Tag Pause ein, genossen das schöne Wetter, gingen Baden und holten uns jeden Morgen frische Milch vom Bauern.

Uns blieben noch drei Tage, um nach Salzburg zu kommen, von wo aus wir wieder zurück nach Hause fahren wollten. Da alle erholt waren, schafften wir die Strecke ohne Probleme und kamen schließlich in der Stadt an, die uns jedoch keine Gemeindehäuser zum Übernachten bieten konnte. Durch Zufall trafen wir eine Frau, die die österreichischen Pfadis in Salzburg kannte und uns Zugang zu deren Gruppenraum verschaffen konnte. Dort blieben wir eine Nacht, kochten Nudeln in der Kaffeemaschine und schauten uns die schöne Stadt an, was ein gelungener Abschluss unserer Sommerfahrt wurde.

Nach sechs Stunden Zugfahrt kehrten wir wieder nach Hause zurück, um viele tolle Erlebnisse und ein Wichtelgeschenk reicher.

Helene

SOFA 09 - Bodensee

(Kathy, Marjam, Helene, Franzi, Liesel, Tami)

Am 25.08. fuhr man nach Konstanz mit dem Zug und dank dem Ananassmann verging die Zeit wie im Flug. Zuerst wurden Lebensmittel gekauft und dann zu Mittag gegessen, später wurde noch etwas in der Sonne gesessen. Doch man brach bald wieder auf bei strahlendem Sonnenschein und kehrte schließlich in Dettingen ein. Nach Fischstäbchen mit Kräuterquark und Kartoffelbrei gemischt, wurde jeder, der Lust hatte, durch ein Fußbad im Dorfbrunnen erfrischt.

Am 26.08. ging's am Ufer entlang in den nächsten Ort, Bodman-Ludwigshafen hieß er, nach einigen Stunden waren wir dort. Davor nahmen einige bei der Marienschlucht ein Bad, sehr mutig, denn das Wasser hatte nicht sehr viel Grad. Gleich danach rubbelte man sich wieder warm und trocken, man wollte ja schließlich keine Krankheiten anlocken. Am 27.08. kehrte man in Sipplingen ein, eine Bauernhofswiese sollte die nächste Schlafstelle sein. Der Schlauch kam zum Einsatz, was kaum einer geglaubt, denn am Bodensee ist Zelten so was von gar nicht erlaubt.

Am 28.08. wurde in mörderischer Hitze nach Überlingen marschiert und als Belohnung am Abend ein leckeres Abschlussmenü serviert: Baguette mit Dip und Kartoffel-Käsepfanne reichten nicht, Pfannkuchen mit Sahne und Früchten bildeten das krönende Nachtischgericht. Bis spät in die Nacht wurde noch gefeiert, gesungen, getanzt und getobt, diese Fahrt war wunderschön und hatte sich echt gelohnt.

Gedichte Späherzuzweitfahrt 2009

The nature

I see a lonely tree,
in this moment I'm feeling free.
The flowers on the gras,
look like my beautiful summer dress.

When the sun shines very bright,
the weather is on my side.
But the nature looks powerless,
there're just a few flowers less.

Today the weather is bad,
but because of that I'm not sad.
I want to achieve my town,
cause otherwise I'm very down.

And when I have achieved the goal,
it's so good for my soul.
Then I have to by something to eat,
but it should be very cheap.

When I'm at home,
I'll miss this feeling.
Because in a big
town,
you can't be on your
own.

Marjam



Der Späher

(Gedicht unter Verwendung des Späherziels)

Sifü, Stafü, Akela,
alle Ämter für den Späher geeignet ist ja klar.
Doch kann der sich nicht zerreißen,
und man kann ihm auch nicht alle Ämter zuweisen.

Der Späher ist ein Vorbild für die Andern,
ob auf den Lagern oder beim Wandern.
Dabei auch auf die Natur achten,
und als wertvoll sie betrachten.

Der Späher kennt sich in der Bibel aus,
und trägt die Botschaft in die Welt hinaus.
Gottes Wille soll sein Vorbild sein,
wer Menschen verachtet ist am Ende allein.

Der Späher pflegt die Bräuche der Pfadfinder,
- er setzt sich für Jugendliche ein,
- lässt sie in schwierigen Situationen nicht allein,
vielleicht profitieren davon einmal seine Kinder=)

Wenn er selbst mal Hilfe braucht,
und das Feuer nicht mehr raucht,
können Gott oder Ältere eine Stütze sein,
und machen das Feuer in ihm wieder ein.

Franzi



Ulla

Stadtfest

Am Samstag, den 18.07.09 trafen wir, der Ortsring Metzingen und Gunnar aus Riederich, uns in Metzingen um traditionell beim Umzug des Stadt- und Heimatfestes mitzulaufen. Als alle eingetroffen waren, zählten wir ca. 30 Leute. Wir hatten noch einige Zeit zu warten, bis es losging, also bastelten wir noch ein bisschen an unserem Wagen herum, der extra für das Stadtfest gebaut worden war. Darauf brannte ein Feuer, über dem ein Topf hing. Als es dann endlich losging, liefen wir einmal durch ganz Metzingen, verteilten Flyer und beeindruckten Metzingen vor allem mit unserem tollen Wagen.

Nach dem Stadtlauf bekam jeder ein Essens- und ein Freifahrtsmännchen und so konnte man sich noch auf dem Rummel die Zeit vertreiben.

Mir hat der Stadtlauf Spaß gemacht und ich denke, dass so ein Umzug immer eine gute Werbung für die Pfadfinder ist.



Ronny& Taddy

Bundesfeuer 2009

vom 3.10. - 5.10.2009

Am frühen Mittag des 3. Oktobers traf sich der Stamm Angela Merici um 14.00 Uhr am Bahnhof in Metzingen, um gemeinsam zum diesjährigen BBB (Bundesfeuer auf dem Bundeshof in Birkenfelde) zu fahren.

In Birkenfelde angekommen, freuten sich auch die Bremer auf unser Kommen. So liefen wir gemeinsam vom Bahnhof aus durch die dunkle Nacht und kamen nach einer geschlagenen Stunde am Bundeshof an. Dort aßen wir dann eine warme Suppe zur Stärkung. Den Lagerplatz im Dunkeln zu finden war gar nicht so einfach, doch als wir ihn gefunden hatten, stand unser 7 Planen langer Schlauch ziemlich schnell. Am frühen Morgen in der Stund' bürsteten wir uns das Zahnfleisch wund. Nach einer Andacht kurz darauf machten wir uns zum Frühstück auf, um danach in unsere Gilden zu gehen. Ob Feuerspucken, Theater, Apfelsaft pressen oder KZ, alle fanden das ganz nett. Am Abend gab's dann leckre Nudeln und kurz danach begann dann das Abendprogramm. Es bestand aus dem Singewettstreit und einer Andacht in der Kirche, dem Feuerspucken und dem traditionellen Bundesfeuer. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen mussten wir leider schon zusammenpacken, da wir sonst unseren Zug nicht bekommen hätten.

Nach etlichen Stunden im Zug kamen wir dann abends in Metzingen an. Insgesamt war es ein wundervolles Erlebnis, diesen Bundeshof mal kennen zu lernen, andere Pfadis zu treffen und das Bundesfeuer zu genießen.

Bilder aus der Fotogilde:



Maike

Ortsringwochenende Ortsring Riederich

17.-18.10.09

„Alle Jahre wieder“ könnte es beim Ortsring Riederich heißen, denn alle Jahre wieder, um genauer zu sein zweimal im Jahr, trifft sich der Ortsring Riederich zum Ortsringwochenende.

Mit dabei sind die Meute Schlauer Wolf, der Stamm Friedrich von Bodelschwingh und der Neuanfang Katharina von Bora.

So fanden wir uns also an einem regnerischen Mittag im Pfadfinderheim in Metzingen ein, wo sich die Pfadfinder eigentlich auch schon an das Kohte Aufbauen machen wollten. Doch der Regen machte ihnen einen Strich durch die Rechnung und so verzichtete man auf die Zelte und beschloss im trockenen Pfadfinderheim zu übernachten. Als dann auch die Wölflinge kamen, begann das eigentliche Programm:

Der Regen hatte aufgehört und so konnte auch das geplante Geländespiel stattfinden. Es ging darum, sich möglichst viele Goldtaler zu erarbeiten, um dann Material für eine Kohte zu kaufen. Für die Goldtaler mussten Fragen beantwortet werden, welche zwar altersgerecht, aber trotzdem nicht immer leicht waren.

Nachdem beim Geländespiel ein Sieger gefunden worden war, ging man zurück in das warme Pfadfinderheim, wo man nun mit einigen Spielen die Zeit zum Essen überbrückte. Einige der Spiele kamen vor allem bei den Wölflingen sehr gut an und somit mussten etliche Runden „faules Ei“ gespielt werden.

Auch beim Essen ließen sich die Pfadfinder und Wölflinge nicht lumpen und so wurden unglaublich viele Maultaschen und 6 Schüsseln Kartoffelsalat verdrückt. Hier noch einmal ein großes Lob an die Küche! dass sie fast im Stehen einschliefen. Nachdem alle Wölflinge in ihren Schlafsäcken waren, setzen sich die Pfadfinder zusammen, sangen Lieder, tranken Tee und aßen die im Geländespiel hart erkämpften Goldtaler.

Am nächsten Morgen ging es früh aus den Schlafsäcken heraus, um noch etwas vom Tag zu haben. Beim Frühsport, angeleitet von Hansi, konnte jeder seine überschüssige Energie abbauen.

Nach einem ausgiebigen Frühstück, Waschen und einer Andacht, wurde sich dem kreativen Teil des Wochenendes angenommen.

Die Pfadfinder bastelten aus halbierten Kokosnüssen, Dochten und Wach wunderbare Kerzen. Auch die Wölflinge konzentrierten sich beim einem kreativen Streichholzspiel mit Tabita.

Als das Pfadfinderheim geputzt war, der Abschluss gemacht und alle Kinder ihre Sachen bei sich hatten, kamen die Eltern, um ihr Zöglinge abzuholen.

Somit war wieder ein gelungenes Ortsringwochenende vorbei und alle freuen sich schon auf das Nächste im Frühjahr.

Auch nach dem Essen wurden noch Spiele gespielt, bis die Wölflinge so müde





Hathi

Information ist wichtig!

Vielleicht wissen es einige noch nicht. Bei uns im Gau gibt es eine E-Mail Liste über die aktuelle Informationen schnell weitergegeben werden. Also wer einen E-Mail Anschluss hat und immer gerne schnell auf dem Laufenden ist kann sich mit einem e-Mail an:

gauermstal-subscribe@domeus.de

Einfach ein leeres Email an diese Adresse schicken und ihr bekommt dann immer die neuesten Informationen direkt auf euren Bildschirm.

Spiele für Sippenstunde und Meute im Winter:

Baumeisterwettbewerb im Schnee (ideal geeignet für Meuten und Winterlager!)

- Voraussetzungen, Material: VIEL Schnee !!!
- Macht Kleingruppen mit 2-3 Personen oder beim Stammeslager eben sippenweise. Welche Baumannschaft macht in einer vorgegebenen Zeit (1 Stunde) die schönste, beste, genialste Schneeskulptur.

Winterjagd

- Voraussetzungen, Material: verschneites Gelände
- Eine/r ist der Fuchs und bekommt 10 Minuten Vorsprung. Er flüchtet und sucht sich nach einiger Zeit ein Versteck. Der Rest (die Jäger) muss seiner Spur folgen, sein Versteck finden und ihn fangen. Damit es sich nicht endlos zieht oder ein „zu erfolgreicher“ Fuchs in seinem Versteck einfriert, legt ihr eine Endzeit fest. Wurde der Fuchs bis dahin nicht gefangen, ist er der Sieger.
- Wichtig: Die Grenzen des Spielgeländes müssen allen bekannt sein und der Fuchs muss eine Uhr dabei haben.

Spiele für drinnen:

Der wandernde Ring

- Material: Ein Halstuchknoten/-ring
- Einer steht in der Mitte, die anderen stehen im Kreis um ihn herum. Nun wird hinter dem Rücken ein Halstuchknoten von Hand zu Hand weitergegeben. Derjenige im Kreis muss erraten, in welcher Hand der Knoten gerade ist. Hat er den Ring gefunden, so ist er erlöst und darf in den Kreis zurück, während derjenige, bei dem der Ring gefunden wurde, als neuer Sucher in der Mitte steht.

Der verschwundene Ring

- Material: Ein Halstuchknoten/-ring
- Alle verlassen den Raum, während der SiFü (oder Akela) einen Halstuchknoten im Raum versteckt. Danach ruft er alle wieder zurück und der Halstuchknoten muss gesucht werden. Wer ihn findet, muss ihn liegenlassen und den Fundort dem SiFü ins Ohr flüstern. Das Spiel ist aus, sobald alle den Knoten gefunden haben.

Bilder der Sommerfahrten:





Jochen

CPD - Jahresaufgabe 2010

Auf dem Bundesthing am 14./15. November wurde die neue Jahresaufgabe für 2010 vorgestellt.

Diese heißt: SCHULUNG !!!

In diesem Sinne macht euch Gedanken, welche Schulungen ihr euch für das nächste Jahr vornehmen könnt.

Es geht mir selbst so, dass ich keine Ideen mehr habe und Motivation verliere, wenn ich immer nur gebe und meine Arbeit mache, ohne dass ich mir Zeit für mich selbst nehme. Schulungen und Rüsten bringen mich und euch persönlich vorwärts, bringen neue Ideen und Ansichten und geben wieder eine neue Motivation. Generell ist die Pfadfinderei nicht nur ein Spielclub, sondern sie ist Zweck und Ziel, dass wir uns persönlich und als Gruppe weiterentwickeln. Dazu gehört natürlich auch Lernen und Schulungen.

Ihr Sipplinge lernt die Anforderungen eures Standes und macht die Probenarbeit. Ihr Führer macht Schulungen, um euer Führungsamt verantwortungsvoll machen zu können.

Ständearbeit hat nicht den Zweck, dass man eine andere Anstecknadel tragen darf. Dies ist nur ein äußeres Zeichen dafür, dass ihr an euch selbst gearbeitet und euch und euer Können weiterentwickelt habt.

Führungsämter brauchen Schulungen und Rüsten, damit die uns auferlegte Verantwortung gegenüber unseren Wölflingen Dass in unserer Bundesordnung für manche Ämter ein bestimmter Stand vorgeschlagen ist, ist keine Schikane sondern eine Schutzfunktion.

Dies soll denjenigen schützen, der das Amt ausübt. Nämlich davor schützen, überfordert zu sein und ein schnelles Burnout zu bekommen.

Und es soll die anderen davor schützen, einen ungeeigneten Führer zu bekommen.

Deshalb nehmt eure Aufgabe und eure Verantwortung ernst. Nehmt euch die nötige Zeit, um euch selber weiterzubringen. Macht die Jahresaufgabe zu eurem persönlichen Projekt und nehmt an Schulungen und Rüste und Sipplingen richtig erfüllt wird. Außerdem geht eine Arbeit leichter und besser, wenn man sie richtig gelernt hat und wenn man weiß, was man tut und welche Auswirkungen das hat.

Sifü- Kurs 2009



Franzi

Meutenlager

Diesen Sommer machten sich die 3 Meuten aus dem Gau Emstal voller Erwartungen und mit insgesamt 26 Wölflingen, Meutenhelfern und Akelas gemeinsam auf zum 9-tägigen Meutenlager, das unter dem Thema Arche Noah stattfand. Wir trafen uns zur Abfahrt morgens am Metzinger Bahnhof und warteten auf den Bus, der uns nach Michelstadt im Odenwald bringen sollte. Doch er kam und kam nicht und wir wollten schon wieder nach Hause gehen, als er dann schließlich doch noch mit über 1,5 Stunden Verspätung aufgrund eines Missverständnisses eintraf. Nach 2 Stunden Fahrt und mit aufgeregten Wölflingen kamen wir am Lagerplatz an, wo wir von Kai empfangen wurden. Jetzt hieß es für die Akelas erst einmal Führerrunde abhalten. =) Währenddessen wurde der Lagerplatz von den Wölflingen genau unter die Lupe genommen und schließlich konnte jede Meute ihre eigene Hütte beziehen, in der jeder sogar sein eigenes Bett hatte. Nach der Lagereröffnung gab es Abendessen und dann ging es auf Streife rund um den Lagerplatz. Am nächsten Tag waren die Meutenvorstellungen, das Stadtspiel in Michelstadt und das Üben für den Singewettstreit dran. Danach ging's auch schon ab in den Schlafsack, denn am nächsten Tag mussten wir früh aufstehen, da ein Tagesausflug zum 2 Stunden entfernten Tierpark anstand, indem man sich vor freilaufenden Wildschweinen in Acht nehmen musste. Den Abend konnte man gemütlich am Feuer mit der eigenen Meute ausklingen lassen. Die Wölflinge freuten sich jetzt schon auf den nächsten Morgen, da wir mit zwei UNESCO Geopark-Pfad Experten an den Teich gehen würden, um dessen Lebewesen in wahrstem Sinne des Wortes unter die Lupe zu nehmen und danach noch den Wald genauer kennenzulernen. Nach dem Mittagessen hielt uns nichts mehr auf dem Lager, denn das Wetter war wunderschön und wir hatten die einmalige Gelegenheit, den Rest des Tages im 100m entfernten Freibad zu verbringen. Am Abend waren wir alle so kaputt, dass wir gerade

noch unsere Backschaft machen und der Abendandacht lauschen konnten, dann gingen wir in die Hütten. Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, bekamen wir Lagerabzeichen, die wir selbst an unsere Trachten nähten. Den Nachmittag über waren wir mit Gilden beschäftigt (z.B. Salzteig, Armketten oder Plätzchen). Nach 6 Tagen Lager war es endlich soweit: Elternbesuchstag. =) Am Morgen hatten wir noch einmal Zeit für den Singewettstreit zu üben und uns seelisch auf den Besuch der Eltern vorzubereiten. Als sie schließlich da waren, war die Freude bei den Wölflingen groß. Wir spielten etwas mit den Eltern und zum Abendessen wurde ein Buffet aufgebaut. Dann mussten die Wölflinge Abschied nehmen, was bei den meisten mit Tränen endete, die jedoch bei dem darauffolgenden Singewettstreit schnell wieder vergessen waren. Hier konnten wir endlich unsere Mäusekostüme vorzeigen, die wir gemeinsam in der Meutenstunde gebastelt hatten.

Der nächste Tag war ein Sonntag und begann mit einem Gottesdienst, auf den eine Lagerolympiade folgte. Abends fanden Aufnahmen erst im großen Kreis und dann in der Meute statt. Doch da die Metzinger Meuten keine Aufnahmen hatten, gingen wir in den Wald und lauschten schaurigen Gruselgeschichten. Den ganzen nächsten Tag stand ein Geländespiel auf dem Programm, das sehr viel Spaß gemacht hat und im nahe gelegenen Wald stattfand. An diesem Tag war der letzte Abend, an dem noch kräftig bis spät in die Nacht und den nächsten Tag gefeiert wurde. Am letzten Tag wurden noch schnell die letzten Sachen gepackt und dann ging's auch schon nach dem Frühstück wieder mit dem



Bus in Richtung Heimat. Die Eltern erwarteten uns schon sehnsüchtig und wir waren sehr froh, dass alles so gut gelaufen und nichts Größeres passiert ist, deshalb freuen wir uns auch schon auf das nächste Meutenlager, das hoffentlich genauso viel Spaß machen wird wie es dieses gemacht hat. =)



Marc

Unterwegs im Schwarzwald

Fünf Pfadfinder aus dem Stamm Matizo wanderten letztes Wochenende im Schwarzwald. Die Wanderroute verlief von Forbach entlang der Murg nach Baiersbronn. Für die Hinfahrt fuhren mit dem Zug in den Schwarzwald. Zu diesem Zweck trafen wir uns am 30. Oktober am Metzinger Bahnhof. Dort verteilten wir die Lebensmittel, die wir für das kommende Wochenende benötigen würden. Während der Fahrt im Zug trafen wir Pfadfinder aus einer anderen Pfadfinderorganisation kamen.

Als es endlich losging und wir in Forbach ankamen war es bereits dunkel und wir beeilten uns, einen geeigneten Zeltplatz zu finden. Glücklicherweise stießen wir kurz darauf am Waldrand auf eine kleine Schutzhütte, zum Übernachten, von der wir einen wunderschönen Blick auf Forbach hatten. Zum Abendessen gab es schwäbische Maultaschen, die auch im badischen sehr gut schmeckten. Wegen Platzmangels in der Hütte mussten drei von uns auf die nicht allzu komfortablen Bänke ausweichen. Einen Vorteil ergab sich daraus: Das frühe Aufstehen fiel uns leichter.

Nach dem Frühstück machten wir uns auf dem Murgtalwanderweg in Richtung Baiersbronn auf. Der Weg führte meistens in der Nähe des Flusses Murg entlang.

Info: Damals stauten in Bachstuben- Arbeiter die Stämme auf, um sie zusammenzubinden und sie bis nach Holland zu treiben. Auch wenn der Schwarzwald eher für Nadelbäume steht, entdeckten wir nicht selten die Farbenpracht von bunt verfärbten Blättern. Gegen Abend schauten wir uns langsam nach einem Übernachtungsplatz um, da sich in der Nähe des Wanderweges keine Gelegenheit bot wanderten wir in kleines Seitental, in dem uns wieder das Glück hold war und wir eine Schutzhütte mit einer Feuerstelle fanden. Da dies unser letztes Abendessen war kochten

wir auf offenem Feuer ein für eine Fahrt aufwendiges Gericht: Bratkartoffeln mit Speck und Ei und dazu einen gemischten Salat. Die Feuerstelle in der Hütte erleichterte das Kochen und schon bald erfüllte ein hungrig machender Duft die Hütte. Das Essen schmeckte ausgezeichnet und so war das es ziemlich schnell aufgegessen. Durch das Feuer in der Hütte konnten wir auf eine nicht ganz so kalte Nacht hoffen. Dann überraschte uns das Wetter und die Wolken lichteten sich, sodass wir den Sternenhimmel sehen konnten, der zwar nicht ganz so schön wie der in der Normandie als wir auf Sommerfahrt waren, aber dennoch recht atemberaubend. Nach einer erholsamen Nacht wanderten wir im morgendlichen Nebel los, der später strahlend blauen Himmel und der Sonne wich. Wir erreichten die Haltestelle der Bahn am frühen Mittag und reisten dann wieder nach Hause.



Helene

LM-Singewettstreit

Am Samstag, den 21.11. trafen sich 12 Mädels (Ulla, Silja, Franzi, Dani, Marjam, Taddy, Ronja, Susanne, Tami, Liesel, Marti und ich) aus dem Stamm Angela Merici am Metzinger Bahnhof, um gemeinsam zum Landesmark-Singewettstreit nach Winterbach zu fahren...

Dieses Jahr wollten wir nicht mehr nur den Liedern der anderen Gruppen lauschen, sondern auch selbst aktiv teilnehmen und unser musikalisches Können zeigen. Nachdem wir uns am Eingang angemeldet hatten und die 2 letzten Sängerinnen (Anne und Julia) unseres Stammes eingetroffen waren, übten wir noch ein letztes Mal unsere beiden Lieder, bevor es dann mit dem Programm losging.

Nach der Begrüßung und der Vorstellung der Jury wurde ausgelost, in welcher Reihenfolge die einzelnen Gruppen gegeneinander antreten würden, dabei gab es 3 Kategorien: Sippen, Stämme und Singekreise. Dann ging es auch schon los, eine Sippe nach der anderen trug ihre beiden Lieder vor. Als nächstes folgten die Stämme. Da wir bei der Auslosung an 3. Stelle kamen, machten wir uns schon bald auf den Weg hinter die Bühne. Dort war aber kein letztes ruhiges Durchatmen vor dem Auftritt angesagt. Einer nach dem andern bekam etwas auf den Rücken geklebt, aber halt, da fehlte doch etwas und wir sollten doch gleich auf die Bühne, was für ein Stress! In letzter Sekunde lösten wir unser Problem und gingen dann Hand in Hand auf die Bühne. Tami und Liesel machten ein paar Schritte nach vorne, um uns der Jury und dem Publikum vorzustellen: „Hallo, wir sind der Stamm...“. Dabei drehten wir uns alle um, sodass man die Buchstaben auf unseren Rücken erkennen konnte, die zusammen unseren Stammesnamen ergaben. Dann drehten wir uns wieder mit dem Gesicht zum Publikum und nachdem Tami und Liesel noch



ein paar Worte gesagt hatten, begannen wir unsere beiden Lieder vorzusingen mit denen wir bereits am Gau-Singewettstreit teilnahmen. So wie wir die Bühne betreten hatten, verließen wir sie auch wieder, Hand in Hand. Als alle Stämme ihre Lieder gesungen hatten, sollte es eigentlich Abendessen geben, doch die Küche war noch nicht fertig und so lauschte man mit knurrenden Mägen den Darbietungen der Singkreise, sowie einer Sippe, die leider erst verspätet eintreffen konnte. Danach gab es endlich Essen. Die Jury zog sich währenddessen zur Beratung zurück. Nachdem alle satt waren, folgten einige Spiele, Singen und eine offene Kategorie, da die Jury noch etwas Zeit benötigte. Doch dann war es endlich soweit, die Siegerehrung konnte beginnen. Bei den Sippen gewann eine Gruppe aus Backnang, bei den Stämmen Agnes von Waiblingen und bei den Singekreisen...? Ich glaub, es war eine Gruppe aus Heidenheim! Aber am Wichtigsten ist doch, welchen Platz wir belegt haben, haha! Wir wollten nur nicht Letzter werden, hatten wir uns vorgenommen und waren

sehr überrascht, als wir dann das Ergebnis hatten. So eine spannende Siegerehrung habe ich selten erlebt, wir freuten uns über jeden Aufruf, bei dem unser Name nicht erfolgte. Letztendlich landeten wir auf einem stolzen 3. Platz von insgesamt 7 und ließen große Konkurrenten wie die Feuerreiter, Weibilos und Ernos hinter uns. Das war mehr als wir uns erhofft hatten und so nahmen wir unseren Preis mit einem breiten Grinsen entgegen. =)

Nach dem offiziellen Programm gab es noch eine Singrunde mit offenem Ende. Am darauffolgenden Morgen ging es dann nach dem Frühstück wieder zurück nach Metzingen. Es war eine sehr schöne und erfolgreiche Aktion. Nächstes Jahr wollen wir wieder teilnehmen und einen noch besseren Platz erzielen, ist doch logisch! ;-). Auf diesem Weg möchte ich mich im Namen des Stammes noch bei den Matizos für das echt liebevoll und nett gestaltete Plakat bedanken und bei der Stammesführung für die ganzen Mühen bei der Vorbereitung! Dankeschön!

Übrigens

Die Wanderfalken haben eine Brieffreundschaft mit einer englischen Pfadfindergruppe begonnen. Die Gruppe kommt aus Eglinton. Der Name der Gruppe ist 6th Londonderry Scout Troop. Erste Briefe wurden schon ausgetauscht.



Kontakte:

Gaukommission:	Jochen Ostertag	0152/29924448
	Marcus Rösner	07123/33614
	Martin Wannenwetsch	07123/6493

Stammesführer Matizo:	Peter Zimmerer	07123/61884
Stammesführer Angela Merici:	Silja Rusch	07385/965022
Stammesführer Friedrich v. Bodelschwingh:		

	Cornelius Schäfer	07071/1464459
--	-------------------	---------------

Siedlungsführer Graf Eberhard im Barte:	Jan Störmer	015772061560
--	-------------	--------------

Neuanfangsführerin Katharina von Bora:		
	Maike Seckinger	07123/61369
Neuanfangsführer Wanderfalke:	Martin Hottinger	07123/14616

Sippe Star:	Peter Zimmerer	07123/61884
Sippe Biber:	Robin Walz	07123/21259

Sippe Wanderfalke:	Martin Hottinger	07123/14616
---------------------------	------------------	-------------

Sippe Itlis:	Ulla Teutsch	07123/165755
Sippe Feldhamster:	Helene Rheindt	07123/60751
Sippe Haselmaus:	Ulla Teutsch	07123/165755
Sippe Fledermaus:	Marjam Küßner	07123/14313

Münsingen:

Sippe Wildkatze:	Silja Rusch	07385/965022
-------------------------	-------------	--------------

Roverrunde Luchs:	Timo Müller	07123/33187
Sippe Braunbär:	Cornelius Schäfer	07071/1464459
Sippe Edelfalke:	Alexander Müller	07123/34848
Sippe Merlin:	Marcus Rösner	07123/33614

Sippe Bartgeier:	Moritz Brucker	07125/14600
-------------------------	----------------	-------------

Sippe Wiesel:	Maike Seckinger	07123/61369
Sippe Schwalbe:	Daniela Schmid	07123/21985

Meute Kaa:	Franziska Speidel	07123/4785
Meute Grauer Wolf:	Gunnar Hirt	
Meute Schlauer Wolf:	Tabitha Kopp	07123/165764

Roverrunde Aragorn:	Martin Wannenwetsch	07123/6493
Pfadfinderheim:	Thomas Linsenmayer	01755255795

